Vorwort zum IV. Band der Chronik

Nachdem nunmehr der IV. Band der Chronik über das weitere Geschehen und Gedeihen der Schützengesellschaft Clausthal Kunde geben soll, möchte ich folgendes kurz vorausschicken:

Eine Chronik soll nicht den Schriftführer, der in den Protokollbüchern das meiste festhält, ersetzen, sondern ihn ergänzen. Sie kann nur die wichtigsten Beschlüsse und Begebenheiten im Schützenwesen aufzeigen und die Ereignisse möglichst im Bild festhalten. Das ist dann eine bleibende lebendige Erinnerung für die Nachwelt.

Allen Schützenbrüdern weiterhin ein

"G u t  S c h u ß !"

Albert Wiese

Januar 1970

In eigener Sache

Am 24. 1. 1970 war die

Jahreshauptversammlung,

die sehr gut besucht war.

Prominentester Gast dieser Versammlung war der Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hans=Heinrich Bauer (Lautenthal).

Nach dem Geschäftsbericht des Sch.Vogts Walter Lentge beträgt die Mitgliederzahl der Gesellschaft 137. Darin sind enthalten 6 Schützinnen und 19 Jungschützen und Schüler. Vereidigt wurden 12 neue Mitglieder. Für die geleistete Arbeit bei den Jugendlichen wurde dem Jugendleiter Richard v. Peinen besonderer Dank zuteil.

Der Kassenbericht und der Schießbericht ließen erkennen, daß die dafür Verantwortlichen vorbildliche Arbeit geleistet haben, was besonders hervorgehoben wurde.

Höhepunkte des verflossenen Jahres war (wie wohl stets) das Volks= und Schützenfest, das bei gutem Wetter durchgeführt wurde, und die zweite Helgolandfahrt.

Der Schützenvogt würdigte die Schützen, die sich freiwillig zu Arbeitsleistungen zur Verfügung gestellt hatten und dankte der Familie Arthur Müller für die in 15=jähriger Zusammenarbeit bewiesene Treue. Jetzt sieht sich das Ehepaar Müller aus gesundheitlichen Gründen leider gezwungen, die Bewirtschaftung des Schützenheims Ende März 1970 aufzugeben.

Nachfolger der Familie Müller sind Rolf v. Peinen und Frau.

Der satzungsgemäß ausscheidende 1. Siebner (Kassenverwalter) Erich Müller wurde von der Versammlung wiedergewählt.

Als Revisoren wurden bestimmt Werner Deppe und Klaus Fischer.

---

## K a p p e n f e s t am 14.2.1970

Das diesjährige Fastnachtvergnügen der Schützen mit ihren Angehörigen und Gästen wurde in altbewährter Weise wieder als Kappenfest gefeiert, wobei es natürlich jedem Teilnehmer überlassen blieb, in irgendeinem beliebigen Kostüm zu erscheinen. Und das war denn auch der Fall, denn man konnte einige originelle Kostüme bzw. Minimädchen bewundern. Zum Tanz spielten - wie schon seit langen Jahren - Kurt Blum und Gattin aus Goslar.

Alex Hoffmann präsentierte sich als Dr. Eisenbart. Er wurde hierbei von seinem bewährten Assistenten Richard v. Peinen wirkungsvoll unterstützt. "Patienten"waren u.a. Fritz Abrameit und insbesondere der Sch.Vogt Walter Lentge, der eine richtige Pferdekur durchmachen mußte. Die Behandlungsszene wurde ausgiebig belacht. Der Hauptanteil des Abends wurde von den Tänzern bestritten, woran auch einige Kegelbrüder mit ihren Damen und der Schbr. Fredi Erdmann und Frau (Lamspringe) ausgiebig teilnahmen. Der hohe Schnee konnte die Stimmung aller Teilnehmer im Schützenheim nicht beeinträchtigen.

Leider konnte Walter Lentge dem Abend nicht bis zum Schluß beiwohnen, weil sich seine bessere Ehehälfte gesundheitlich nicht wohlfühlte und schon deswegen gar nicht erschienen war.

---

## Erich S c h u l z e (†)

Nach einer folgenschweren Operation in Hannover starb am 3. 3. 1970 unser Schützenbruder Erich Schulze (Direktor der Volksbank). Obwohl er am Schießen nur wenig teilnehmen konnte, hat er sich auf andere Weise um das Wohl der Schützengesellschaft verdient gemacht. Eine Zeit lang gehörte er zum Vorstand des erweiterten Offiziums. Sein freundliches und entgegenkommndes Wesen hat ihm viele Symphatien eingebracht.

Am 7. 3. gaben ihm viele Schützenbrüder das letzte Geleit, ferner eine Abordnung der Landsmannschaft Alemannia und zahlreiche Freunde. Der Verstorbene ist fast 61 Jahre alt geworden. (Eintritt bei den Schützen: 1. 2. 1954).

Betr.: Kappenfest

In der Behandlung des
berühmten
Dr. Eisenbart

Närrische und
exotische
Menschen

haben dafür nur ein
Lächeln übrig

Vereinsmeisterschaften (7. 3. 1970)

Diese Meisterschaften in den einzelnen Klassen wurden, wie üblich, mit dem Luftgewehr und der Luftpistole bestritten. Bei guter Beteiligung gab es einen ausgeglichenen Kampf.

In der Disziplin L u f t g e w e h r wurden Vereinsmeister

| | | |
|---|---|---|
| in der Damenklasse: | Hoffmann | Evi |
| Damenjunioren: | Bruch | Sigrid |
| Damen=Altersklasse: | Abrameit | Margarete |
| Jugendklasse: | Hoffmann | Albrecht |
| Schützenklasse: | Habich | Werner |
| Altersklasse: | Wollburg | Heinz |
| Seniorenklasse: | Leers | Herbert |

L u f t p i s t o l e

| | | |
|---|---|---|
| Schützenklasse: | Hausdörfer | Hans |
| Altersklasse: | Müller | Walter |

---

Rundenfernwettkampf 1969/70

Nach dem in den "ÖA" vom 20. 3. 1970 veröffentlichen Endstand des Rundenfernwettkampfes war die Beteiligung wiederum sehr gut. Teilgenommen haben 21 Damen, 7 Jungschützen, 13 Juniorenschützen, 20 Altersklassenschützen, 15 Seniorenschützen und 70 Schützen der Schützenklasse.

Ich beschränke mich hier nur auf die Wiedergabe der von unsern Schützen erzielten Ergebnisse.

A) Einzeln

| | | | |
|---|---|---|---|
| bei den | Damen: | 1. Abrameit | Margarete |
| | Junioren: | 2. Hoffmann | Albrecht |
| | Altersklasse: | 2. Oppermann | Hugo |
| | Senioren: | 1. Abrameit | Fritz |

B) Mannschaftskämpfe

| | | |
|---|---|---|
| bei den | Damen: | 1. Clausthal |
| | Junioren: | 4. Clausthal |
| | Schützenkl.: | 4. Clausthal I |
| | | 5. Clausthal II |

---

Ehrungen nach dem Schießen am Sonntag (22. 3. 1970)

Die Bewirtschaftung unseres Schützenheims obliegt nun schon über 15 Jahre dem Ehepaar Arthur und Alma Müller. Wie ich bereits in dem Bericht über die Jahreshauptversammlung erwähnte, gibt das Ehepaar Müller aus gesundheitlichen Gründen die Bewirtschaftung mit Ende März 1970 auf. Das war für den Sch.Vogt Walter Leptge der Anlaß, nach dem Schießen die Verdienste der Familie Müller zu würdigen, wobei er die in den zurückliegenden Jahren geleistete Arbeit, hauptsächlich bedingt durch die vielen um= und neubaulichen Veränderungen, besonders hervorhob. Als sichtbares Zeichen des Dankes überreichte der Sch.Vogt dem Ehepaar namens des Offiziums einen Blumenstrauß und im Namen der Schützengesellschaft eine silberne Schale.

Die neuen Bewirtschafter, Rolf v. Peinen und Frau, wurden gleichzeitig offiziell vorgestellt, wobei ihnen die besten Wünsche für gute Zusammenarbeit mit den Schützen mit auf den Weg gegeben wurden.

Die Vereinsmeister 1970

Die alten und die neuen Bewirtschafter
des Schützenheims

Anschließend wurden dem stellv. Sch.Vogt Herbert Leers aus Anlaß seines 65. Geburtstages die Gratulationswünsche der Schützen zuteil und ihm die traditionellen "Horridos" dargebracht.

Die beiden Ereignisse wurden von dem Ehepaar Müller und Herbert Leers, dessen Tochter Ingrid mit anwesend war, mit einem Fäßchen Freibier begossen.

---

Martin B r e y w i s c h (†)

Unser Schützenbruder Martin Breywisch ist am 25. 3. 1970 im Alter von 78 Jahren gestorben. Nur die älteren Schützen wissen, daß er früher ein eifriger aktiver Schütze und ein Freund von ausgesprochener Fröhlichkeit gewesen ist. Wer weiß noch, daß gerade an den Schützenfesttagen an der linken Tischreihe des Schützenheims die sog. "Zellbachschützen" saßen und immer noch einen tranken. Seine damaligen Schützenfreunde Hermann Krügener, Hannes Gräßler, Albert Müller, Albert König und Albert Köhler weilen auch nicht mehr unter uns, ausgenommen der Willi Zuchold. Infolge seines langjährigen Leidens konnte Martin nur noch selten am Geschehen der Schützengesellschaft teilnehmen. Das Eintrittsdatum bei den Schützen ist der 26. 2. 1922.

Beruflich ist zu sagen, daß Martin seit seiner Schulentlassung in der Pieperschen Buchdruckerei (zuletzt als Vertreter) tätig gewesen ist. Daneben hatte er viele Ehrenämter begleitet (Senator, Braudeputierter, Kreistagsabgeordneter, Vorsitzer der AOK, Schöffe bei den Gerichten in Clausthal=Z. und Göttingen, Leiter der christlichen Gewerkschaft). Im Jahre 1955 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Das Wetter war am Beisetzungstag (Ostersonnabend) sehr turbulent (wie auch zum großen Teil Martins Leben verlaufen ist). Das Schneegestöber war so stark, daß die Schützenkapelle nach der Beisetzung nicht in der Lage war, die Fahne mit Musik zurückzubegleiten. In der Gaststätte "Zur Börse" zogen sich die Schützen und die Musiker zu einem kleinen Gedächtnisschoppen zurück.

---

Kreismeister "Luftgewehr und =Pistole"

Diese Meisterschaften wurden in diesem Jahre am 11. 4. in Bad Grund ausgetragen. Ich nenne davon nur die Ergebnisse, soweit sie die Schützengesellschaft Clausthal betreffen.

A) L u f t g e w e h r

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Damenklasse | Einzel: | 1. Hoffmann | Evi | 270 Rg |
| | | 2. Abrameit | Margarete | 269 Rg |
| | Mannschaft: | 1. Clausthal | (mit Hoffmann, Evi - V.Peinen, Ingrid - Bruch, Sigrid | 780 Rg) |
| | Alt Einzel: | 1. Abrameit | Margarete | |
| Junioren | | 2. Hoffmann | Albrecht | 272 Rg |
| Altersklasse | Einzeln: | 1. Oppermann | Hugo | 131 Rg |
| | | 3. Wollburg | Heinz | 128 Rg |
| | Mannschaft: | 1. Clausthal | (mit Oppermann, Hugo - Wollburg, Heinz - Müller,Walter | 387 Rg) |
| Senioren | Einzel: | 3. Strauch | Wilhelm | 107 Rg |
| | Mannschaft: | 1. Clausthal | (mit Leers, Herbert - Abrameit, Fritz - Strauch, Wilhelm | 198 Rg) |
| Schützenklasse: | Mannschaft: | 2. Clausthal | (mit Hoffmann, Albrecht - Hoffmann, Alex, v.Peinen, Rich.- Lepa, Günther | 1065 Rg) |

B) L u f t p i s t o l e

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Altersklasse | Einzel: | 1. Müller | Walter | 126 Rg |
| | Mannschaft: | 1. Clausthal | (mit Wollburg, Heinz - Schrei, Josef . Müller, Walter | 327 Rg |

Alles in allem kann die Clausthaler Schützengesellschaft mit diesen Ergebnissen zufrieden sein.

---

In der

Delegiertentagung des Oberharzer Schützenbundes

am 26. 4. 1970 in der Schützenklause in Zellerfeld gab Präsident Hans Bauer u. a. bekannt, daß der Schützenverein Katzenstein als jüngstes Mitglied des Kreisverbandes mit Wirkung vom 1. 1. 1970 aufgenommen worden ist.

Der Geschäftsbericht des Präsidenten ließ eine stete Aufwärtsentwicklung des Kreisverbandes erkennen. Nach dem Stichtag am 31. 12. 1969 zählte der Verband 1351 Mitglieder. Davon sind 1013 Schützen, 127 Damen, 115 Jugendliche und 96 Schüler. In dieser Zusammenstellung sind die Angehörigen des Schützenvereins Katzenstein noch nicht enthalten.

Bei dieser Tagung wurden u. a. ausgezeichnet mit der Verdienstnadel des Oberharzer Schützenbundes:

v. Peinen Richard
Hertel Walter

Die Einzel= und die Mannschaftssieger des letzten Rundenfernwettkampfes wurden ebenfalls mit Orden, Pokalen und Urkunden ausgezeichnet.

---

A n s c h i e ß e n

Bei herrlichem Frühlingswetter und bei guter Beteiligung der Schützen und Schützinnen begann

am 9. 5. 1970

das Anschießen. Dadurch wurde das neue Schießjahr eingeleitet, so daß die Schützengemeinde auch wieder mit dem KK=Gewehr schießen kann.

Der überaus lange Winter hatte viele Schäden an den automatischen Scheibenanlagen hinterlassen, die beseitigt werden konnten. Aber auch die Maschendrahtumzäunung des gesamten Schießstandes hatte stark gelitten. Diese Schäden konnten zunächst nur notdürftig behoben werden. Zur generellen Überholung bedarf es wieder mal des freiwilligen Einsatzes vieler Schützenbrüder, sonst sind große Ausgaben aus der Schützenkasse nicht zu vermeiden.

Vor dem Start in das neue Schießjahr hielt Sch.Vogt Walter Lentge eine kurze Ansprache, in der er den Dank derjenigen Schützen einschloß, die sich wieder mal für das Gelingen dieser schießsportlichen Veranstaltung eingesetzt haben.

Die Sieger des Anschießens sind

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| a) | in der Schützenklasse | Bestmann: | Metzger | Udo |
| | | Meistmann: | Lepa | Günther |
| b) | Altersklasse | Best= und Meistmann: | Wollburg | Heinz |
| c) | Seniorenklasse | Bestmann: | Moritz | Ludwig |
| | | Meistmann: | Abrameit | Fritz |
| d) | In der Damenklasse war auf beiden Scheiben erfolgreich: | | Abrameit | Margarete |

---

Kreismeisterschaften KK - 50m -

Dem Bericht in den "ÖA" vom 16.6.1970 zufolge fanden die Kreismeisterschaften in Z e l l e r f e l d statt.

Uns interessieren hier nur die Wertungen, soweit sie sich auf die Schützengesellschaft Clausthal beziehen.

A) im Einzelbewerb

| | | | |
|---|---|---|---|
| Damen: | 1. | Hoffmann | Evi |
| Altersklasse: | 1. | Wollburg | Heinz |
| Junioren: | 1. | Hoffmann | Albrecht |
| Senioren: | 2. | Strauch | Wilhelm |
| Schützenklasse: | 4. | Lepa | Günter |
| | 7. | Hausdörfer | Hans |
| | 8. | Hoffmann | Alex |
| | 9. | Habich | Werner |
| | 10. | v. Peinen | Richard |

B) Im Mannschaftsschießen waren die Clausthaler nicht erfolgreich.

---

In der Versammlung am 20. 6.1970 wurde von dem Schützenvogt W. Lentge das Programm für das Schützenfest festgelegt, das in der üblichen Weise durchgeführt werden soll.

Die Schießordnung hat nach eingehender Aussprache einige Änderungen erfahren. Beim Polterabendschießen werden keine Silberlöffel mehr zur Verteilung kommen. Dieses Schießen wird als Pflichtschießen gewertet. Die erzielten Ringe werden mit den üblichen silbernen Nadeln bewertet.

Während des Schärperfrühstücks ist die Bekanntgabe der Könige und der Best- und Meistmänner. Die Proklamation hingegen beginnt wie immer am Mittwoch um 20.00 Uhr im Schützenheim, wobei auch die Preise und Orden überreicht werden sollen.

---

Vereinsmeister "olympisch Match"
(20. 6. 1970)

Über die Art und Weise dieser schwierigen Meisterschaften habe ich wiederholt berichtet, so daß ich hier nicht näher darauf einzugehen brauche.
Es ergab sich folgende Placierung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Damenklasse: | | Hoffmann | Evi | 553 Rg |
| Junioren: | | Hoffmann | Albrecht | 551 Rg |
| Schützenklasse: | | | | |
| | 1. | v. Peinen | Richard | 578 Rg |
| | 2. | Hoffmann | Alex | 558 Rg |
| | 3. | Hausdörfer | Hans | 552 Rg |
| | 4. | Lepa | Günter | 551 Rg |
| | 5. | Kerl | Herbert | 535 Rg |

Es muß hier anerkannt werden, daß es bei den geherrschten tropischen Temperaturen für die Schützen keine Kleinigkeit gewesen ist, die insgesamt 75 Schüsse liegend abzugeben.

---

Kreismeisterschaften "Olympisch Match"

Am Sonntag (28. 6. 1970) bei noch sehr gutem Wetter (nachmittags setzte leider der große Regen ein) führten die Sportschützen des Kreisverbandes auf den Ständen der Clausthaler Schützengesellschaft diese Meisterschaften durch. Die Kämpfe standen unter der Leitung von Schützenbruder Alex Hofmann.

Es wurden folgende Wertungen erzielt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| In der Schützenklasse: | v. Peinen | Richard | 578 Rg |
| Juniorenklasse: | Hoffmann | Albrecht | 547 Rg |
| Damenklasse: | Hoffmann | Evi | 560 Rg |

(sämtlich Sch.Ges. Clausthal)

Auch in der Mannschaftswertung wurden die Clausthaler mit 2 266 Rg die Kreismeister.

Weitere Ergebnisse in der Einzelwertung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2. | Thoma | Gerd | (Lautenthal) | 572 Rg |
| 3. | Hoffmann | Alex | (Clausthal) | 570 Rg |
| 4. | Schell | Kurt | (Lautenthal) | 561 Rg |
| 5. | Hausdörfer | Hans | (Clausthal) | 560 Rg |
| 6. | Lepa | Günter | (Clausthal) | 558 Rg |
| 7. | Kerl | Herbert | (Clausthal) | 528 Rg |

---

# Schützenfest 1970

Von kaltem und regnerischem Wetter waren die Tage vor dem Fest gekennzeichnet. Und so blieb es auch am Freitag, als die Schützen als Auftakt der festlichen Tage das übliche

Polterabendschießen

veranstalteten. Nur ab und zu zeigte sich für kurze Zeit einmal ein schüchterner Lichtblick. Dieses mit zur Tradition gewordene Polterabendschießen wurde erstmalig wie ein sogenanntes Sonntagsschießen durchgeführt, d. h. die besten Schützen erhielten keine silbernen Löffel als Preise.

Ein besonderes Lob muß dem Trommler und dem Pfeifer gezollt werden. Sie hatten es nicht leicht, bei solch einer Witterung straßauf und straßab ihre musikalische "Einladung" bei der Bevölkerung anzubringen.

Am Abend gab Schützenvogt Walter Lentge die Schießergebnisse bekannt.

A) KK = Schießen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| In der Jugendklasse | siegte | Hoffmann | Albrecht | (Best und Meist) |
| Damenklasse | | v.Peinen | Ingrid | ( " " " ) |
| Schützenklasse | | Vasel | Günther | (Best) |
| | | Kerl | Herbert | (Meist) |
| Altersklasse | | Deppe | Werner | (Best und Meist) |
| Seniorenklasse | | Strauch | Wilhelm | ( " " " ) |

B) LG = Schießen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Jugendklasse | 1. | Hoffmann | Albrecht |
| | 2. | Harich | Olaf |
| | 3. | Fischer | Jürgen |
| Damenklasse | | v.Peinen | Ingrid |
| Schützenklasse | 1. | Lepa | Günther |
| | 2. | v.Peinen | Richard |
| | 3. | Habich | Werner |
| Altersklasse | 1. | Oppermann | Hugo |
| | 2. | Müller | Walter |
| | 3. | Wollburg | Heinz |
| Seniorenklasse | 1. | Leers | Herbert |
| | 2. | Strauch | Wilhelm |
| | 3. | Nelle | Hans |
| | 4. | Hertel | Walter |

Vom Schützenausmarsch

Zellerfelder Spielmannszug

Clausthaler Jungschützen

Schützenkapelle

Clausthaler Schützen
mit Best- und Meistmann

Noch: Clausthaler Schützen

Ganz hinten die Schützen
von Zellerfeld

Wagen des Automobilklubs

Auch das gab es noch zu sehen

Am Sonnabendmorgen war es noch ungewiß, wie sich das Wetter gestalten würde. Aber allmählich klarte es mehr und mehr auf, so daß der A u s m a r s c h der Schützen bei Sonnenschein durchgeführt werden konnte. Der Zellerfelder Spielmannszug übernahm die Führung, davor marschierten Pritschenmeister Otto Lotze und Tochter. (Sein Bruder Ludwig konnte dieses Mal leider nicht die Rolle des Pritschenmeisters übernehmen). Ganz voraus sah man ein Reiterpaar. Hinter dem SZ marschierten die Clausthaler Jungschützen unter der Führung des Jugendwarts Richard v. Peinen, dann die Schützenkapelle und schließlich die übrigen Schützen und benachbarten Schützenabordnungen. Für die alten Schützenbrüder hatte der Automobilklub dankenswerterweise vier mit Guirlanden geschmückte Pkws zur Verfügung gestellt.

Nach dem Eintreffen des Festzuges bei dem Schützenheim (zuvor wurden der Schützenvogt, der König, die Best= und Meistmänner und die Ehrengäste abgeholt) begann der

K o m m e r s,

wobei die Schützenkapelle ausgiebig mitwirkte. An dem üblichen Imbiß fehlte es auch nicht. Um 17 Uhr hob Sch.Vogt Walter Lentge die Tafel auf. Unser August Kerl sprach darauf seinen bekannten Appell "Auf auf zum Kampf", womit das Schießen (beginnend mit den Ehrenschüssen) von dem Schützenpräsidenten Hans Bauer und Stadtdirektor Raatz eingeleitet wurde.

Am Sonntagvormittag war das

F e s t e s s e n.

Unter den Ehrengästen befanden sich wieder Präsident Bauer und Stadtdirektor Raatz. Außerdem der stellv. Bürgermeister Günther Klose und Abordnungen der Schützengesellschaften Altenau, Buntenbock, Lamspringe, Wildemann und Zellerfeld, die ihre Grüße zum Ausdruck brachten. Der Schützengesellschaft wurden von verschiedenen Seiten Geschenke als Schießpreise zuteil.

Walter Lentge sprach über die Tradition der Clausthaler Schützengesellschaft, die dieses Jahr ihren 447. Geburtstag begehen kann. Stadtdirektor Raatz hielt einen beachtenswerten geschichtlichen Rückblick über die Clausthaler Schützengesellschaft. Er regte an - wie das schon in Goslar gemacht würde - eine Kaffeetafel für die älteren Menschen einzuführen. Dieses würde stadtseitig unterstützt werden. Die Toilettenanlagen auf dem Schützenplatz waren ein weiteres Thema. Es wurde bemängelt, daß sie nicht mehr den heutigen hygienischen Anforderungen entsprächen, so daß sie bald verbessert werden müßten. Auch über die Kostenfrage bei der Unterhaltung von Schützenplätzen wurde gesprochen. Da diese Kosten hoch seien, müssen sie wohl über kurz oder lang von der öffentlichen Hand übernommen werden. Schließlich gelte es, den Clausthaler Schützenplatz schlamm= und schmutzsicher auszubauen. Stellv. Bürgermeister Klose sagte dazu, man könne den Platz eventuell als Mehrzweckplatz mit Vorrang für das Schützenfest übernehmen.

Anschließend nahm Präsident Hans Bauer Ehrungen verdienter Schützenbrüder vor. Es erhielten die Ehrennadel des Schützenverbandes Niedersachsen in Silber: Albert Wiese, in Bronze: Willi Schreier und Rudolf Hager. Das Verdienstabzeichen des Oberharzer Schützenbundes erhielt August Kerl. Darüber hinaus wurden für über 15=jährige Mitgliedschaft geehrt: Willi Schreier und Hugo Oppermann. Präsident Bauer erklärte dazu, man solle Schützen, die sich verdient gemacht haben, zu Lebzeiten ehren. Dann richtete er "ein Wort an die Jugend". Die Mitgliedschaft in der Schützengesellschaft beweise, daß man unter "ehrlichen und anständigen Menschen lebe, die Schützengesellschaft biete eine anständige Bleibe".

Otto Hanstein und Frau
waren nach dem 2. Weltkrieg
die ersten Schankzeltaufsteller
auf dem Schützenplatz
in Clausthal

Vom Schützenkommers

"Halb zog sie ihn,
halb sank er hin"

stellv. Bgmstr. Klose überreichte
eine Wanduhr

Werner Deppe als Mundschenk

Das "Claus=Bräu schmeckte
besonders gut

Ein Lob für die neuen Bewirtschafter, das Ehepaar Rolf und Bärbel v. Peinen

Bei der Abgabe der "Ehrenschüsse"

Ferner haben geschossen .....

Am Nachmittag wurde das Festschießen fortgesetzt. Indessen hatte sich auf dem Festplatz schon eine große Zahl von Platzbesuchern eingefunden. Auch die Fahrgeschäfte und Schankzelte hatten einen guten Besuch aufzuweisen. Bedauerlich ist es leider, daß es in den Reihen der Zeltstadt viele Lücken gab, was den Gesamteindruck sehr schmälerte.

So verheißungsvoll sich der Sonnabend und Sonntag auch gezeigt hatten, kam dann doch noch der plötzliche Wetterumschlag. Fast den ganzen Montag regnete es ununterbrochen. Man muß es daher als ein Wunder bezeichnen, daß die Schützen es trotzdem wagten, den

K i n d e r u m z u g

durchzuführen. Großer Dank gebührt den Fahrgeschäften, die in diesem Jahre eine Unmenge von Freikarten für die Kinder gespendet haben. Außer den alljährlich von der Städt. Brauerei gestifteten Luftballons hatte auch die Kreissparkasse eine große Anzahl aufblasbarer Gummi=Wasserbälle für die Kleinen zur Verfügung gestellt.

Später fanden sich die Schützenfrauen bei einer gemeinsamen Kaffeetafel im Schützenheim ein. Dieser Brauch ist zwar nicht neu. Er hatte aber mehrere Jahre nicht mehr stattgefunden, soll aber in Zukunft beibehalten und möglichst auch auf die Schützenwitwen ausgedehnt werden. Die Initiative dazu ging hauptsächlich von dem 1. Siebner Erich Müller aus.

Das

S c h e r p e r f r ü h s t ü c k

am Mittwoch hatte eine überaus starke Beteiligung an Schützen und Gästen aus nah und fern aufzuweisen. Die Schützengesellschaft Bockenem vertrat Friedrich Reinecke, der eine Flasche "Feuerwasser" überreichte. Aus Bonn=Duisdorf kamen Dieter Müller und Günter Rodrien, die namens der St. Hubertus=Schützenbrüderschaft 4 Flaschen "Rebellenblut" abgaben. Der stellv. Schützenpräsident des Oberharzer Schützenbundes Willi Hofmann (Freiheit) fehlte auch nicht in diesem großen Kreise. Ferner nicht die Goslarer Schützenbrüder (diesmal 5 an der Zahl). Behördlicherseits sah man den Oberkreisdirektor Dr. Frede und den Stadtdirektor Raatz. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung. Dies zeugt wohl dafür, daß drei Präsidiumsleiter amtierten (Sch.Vogt Walter Lentge, OKD Dr. Frede und Stadtdirektor Raatz).

Willi Hofmann sagte als "Niederharzer" scherzhafterweise, daß er vom Schützenoffizium leihweise einen Scherper erhalten habe, für den er eine Geldstrafe bezahlen mußte; dies sei ein Beweis dafür, daß im Oberharz doch rauhe Sitten herrschten. Er betonte auch, es sei nicht schwer, ein Schützenfest bei gutem Wetter zu feiern, das zeige sich erst bei dem schlechten, Als Geschenk für den schlechtesten Schützen im Offizium überreichte Willi Hofmann einen Kandelaber. Anschließend wurde Schbr. Edmund Heimrich nachträglich für mehr als 15=jährige Mitgliedschaft mit einer Medaille ausgezeichnet.

Als erster humorvoller Sprecher trat der Lautenthaler Schützenvogt Albert Pilz=Schottelius auf. Es folgten Fritz Reinecke (Bockenem), Albert Wiese, Siegfried Zieger und OKD Dr. Frede. Auch die Goslarer Freunde kamen an die Reihe. Stadtdirektor Raatz griff die vorjährige Idee von dem stellv. Landrat Schbr. Dr. Rose (Lerbach) auf, indem er diverse Male mit den "kleinen und den großen Nägeln sowie mit dem Hammer und dem Ambos" in die "Gebietsreform" einstieg (zu vgl. auch den vorjährigen Bericht über das Scherperfrühstück).

Schließlich überreichte der Stadtdirektor einen Orden für den Trommler (Jochen Vogt) und einen für den Pfeifer (Rolf Bauer). Die Orden waren gestiftet worden von einem alten Oberharzer (Kurt Höfer), der z. Zt. auf dem Platz "Prahljust" zeltet.

← Auch davon wurde reger Gebrauch gemacht

Die Hauptsieger des Festschießens

Oberkreisdirektor Dr. Frede
(auch ein humorvoller Gast)

Während Stadtdirektor Raatz
spricht, zieht es der 2. Siebner
Hermann Reimer vor,
"nachzudenken"

Das "Rebellen=Blut" aus
Bonn=Duisdorf
findet guten Anklang

Gerhard Neumann erhielt den
"Presseorden"

Bei dem Bummel über den
Festplatz

Nach der Sieger=Proklamation:
Die letzte offizielle Platzrunde

Alex Hoffmann war ebenfalls ein humoriger Sprecher. Das "Harzer Tageblatt" schrieb davon, es sei ein versuchter "Eselritt" gewesen. Ein auswärtiger Gast fand viel Beifall mit seinen musikalischen Beiträgen auf der "kleinsten Mundharmonika". Der Höhepunkt war die "Bierpredigt" von dem Schützenbruder Gerhard Neumann (Zellerfeld), der dafür in diesem Jahre den

P r e s s e o r d e n

der "Öffentlichen Anzeigen" einheimste.

Vor dem Scherperfrühstück wurden bereits diejenigen Schützen herausgestellt, die die besten Schießleistungen des Festschießens aufzuweisen hatten. Die eigentliche

P r o k l a m a t i o n

dagegen fand - wie üblich - erst am Mittwochabend statt. Ich beschränke mich hier lediglich auf die Nennung der hauptsächlichsten Preisträger:

| | | | |
|---|---|---|---|
| K ö n i g wurde | | Geng | Karl=Heinz |
| Meiste=Ringe=Mann | (Schützenklasse) | Habich | Werner |
| | (Altersklasse) | Wollburg | Heinz |
| | (Seniorenklasse) | Strauch | Wilhelm |
| Meiste Ringe | (Damenklasse) | Hoffmann | Evi |
| Jungschützenkönig | | Hoffmann | Albrecht |
| Bestmann | (Schützenklasse) | Mootz | Herbert |
| Meistmann | | Hausdörfer | Hans |

Dieses glanzvolle Schützenfest wurde in der Nacht mit einem eben so glanzvollen F e u e r w e r k abgeschlossen.

-o-o-o-o-o-o-

Der Kreisverband führte am 26. und 27. 9. 1970 auf den Ständen der Zellerfelder Schützen das

G r u p p e n s c h i e ß e n

durch. Dabei wurden beim Luftgewehrschießen 10 Schuß freihand in allen Klassen und bei den Senioren alle Bedingungen aufgelegt geschossen. Beim Kleinkaliberschießen wurden fünf Schuß freihand bezw. aufgelegt abgegeben.

Ich bringe nachstehend die Resultate der Clausthaler Schützen:

Die Einzelsieger im Luftgewehrschießen

| | | |
|---|---|---|
| Seniorenklasse: | Abrameit | Fritz |
| Damen II: | Abrameit | Margarete |

Die Einzelsieger Kleinkaliber

| | | |
|---|---|---|
| Altersklasse: | Oppermann | Hugo |
| Seniorenklasse: | Leers | Herbert |
| Junioren : | Hoffmann | Albrecht |
| Damen II : | Abrameit | Margarete |

Mannschaftssieger Luftgewehr

| | | |
|---|---|---|
| Schützenklasse: | 3. Clausthal | (an 2. Stelle mit Badenhausen, aber weniger 10 geschossen) |
| Altersklasse: | 1. Clausthal | |
| Damen: | 3. Clausthal | |
| Senioren: | 1. Clausthal | |

Kleinkaliber

| | |
|---|---|
| Schützenklasse: | 3. Clausthal |
| Altersklasse: | 1. Clausthal |
| Damen: | 2. Clausthal |
| Senioren: | 1. Clausthal |

Mit diesen Ergebnissen kann die Schützengesellschaft Clausthal sehr zufrieden sein, denn sie ging bei den Einzelkämpfen 6 Mal als Sieger hervor. Bei den Mannschaftskämpfen war sie 4 Mal erfolgreich.

---

Vergleichsschießen

Das diesjährige Vergleichsschießen mit der engbefreundeten Schützengesellschaft Zellerfeld wurde am 3. 10. 1970 in Clausthal durchgeführt.

Bei diesem Schießen waren die Clausthaler die besseren. Sie erzielten 885 Ringe, die Zellerfelder Schützenbrüder brachten es auf 852 Ringe. Somit gelangte der Schießpreis (eine silberne Wandplakette) in den Besitz unserer Schützen.

---

Pokalschießen der Schützenvögte und der geprüften Schießwarte

Dieses Schießen, an dem sich nur die Schützenvögte, ihre Stellvertreter und die geprüften Schießwarte beteiligen können, wurde ebenfalls am 3. 10. 1970 (auf der Schießanlage der Schützengesellschaft L e r b a c h) ausgetragen.

Von den Schützenvögten bzw. Stellvertretern schossen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Mecke | Fritz | (Lerbach) | 92 Rg |
| 2) | Hein | Hans | (Hahnenklee) | 92 Rg |
| 3) | Leers | Herbert | (Clausthal) | 89 Rg |

Die Ergebnisse bei den Schießsportwarten

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Kutscher | Rainer | (Lerbach) | 87 Rg |
| 2) | Kassebom | Kurt | (Badenhausen) | 82 Rg |
| 3) | Mecke | Werner | (Lerbach) | 82 Rg |

Bei dem Schießen der Schießsportwarte gaht es um den Besitz eines silbernen Bechers (Wanderpokals). Dieses Mal gelangte er in den Besitz von Rainer Kutscher (Lerbach).

Für die Schützenvögte hat bekanntlich (zeitlich später) Schützenmajor Willi Hofmann (Freiheit) einen Pokal gestiftet.

Sowohl die Schützenvögte wie auch die Schießsportwarte erhielten außerdem je eine Medaille.

---

Vom Ballonwettbewerb

Das Ergebnis des auch in diesem Jahre anläßlich des Kinderfestes durchgeführten Ballonwettbewerbs (gewertet wurden die am weitesten geflogenen Strecken) wurde beim Schießen der Schützen am 11. 10. 1970 bekanntgegeben und den insgesamt 13 in Betracht kommenden Kindern Geldpreise zugedacht. Der Start der Ballons verlief wegen des ungünstigen Wetters nicht gut. Daher wurden auch nur wenige der daran befestigten Postkarten von den Findern zurückgeschickt.

Die Namen der ersten drei Preisträger sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Mrotzek | Jürgen | Eschenbacher Straße 16 |
| 2) | Schwarzkopf | Klaus | Osteröder Straße 56 |
| 3) | Lechner | Joachim | Am Ostbahnhof 9 |

---

Schützenbruder Alfred W i l h e l m s konnte am 13. 10. 1970 seinen 70. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß hatte er am darauffolgenden Tage eine kleine Anzahl von Schützenbrüdern zu einem Imbiß in das Schützenheim eingeladen. Sch.Vogt Walter Lentge überreichte dem Jubilar mit herzlichen Glückwünschen einen Präsentkorb. Danach kam auch der von Lautenthal erschienene Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hans Bauer zu Wort. Bei dieser Gelegenheit zeichnete er Alfred Wilhelms mit der Verdienstnadel des Oberharzer Schützenbundes aus.

---

Eine gleiche Ehrung ist auch dem Schützenbruder Adolf H e i l a n d (allerdings schon am 30. 9. 1970) anläßlich der Vollendung seines 85. Geburtstages zuteil geworden. Vom Offizium wurde dem Jubilar zu Hause eine entsprechende Aufwartung gemacht, wobei auch ihm die Glückwünsche der Schützengesellschaft übermittelt worden sind.

---

"Abschießen" und "Abessen"

Am 24. 10. 1970 fand das Abschießen in der Schießsaison 1970 statt. Dank der zur Verfügung stehenden Wertpreise konnte jeder Schütze (bezw. jede Schützin) mit einem Preise bedacht werden.

Am gleichen Tage um 19 Uhr stand auch das sog. Abessen mit auf dem Programm. Nach dem Essen wurde in althergebrachter Weise der Fröhlichkeit freier Raum gelassen und das sprichwörtliche "Tanzbein" geschwungen, wozu die (Schützen=) Kapelle B l u m (Goslar) wieder einmal ihr Können unter Beweis stellte.

---

Zwei Mal Schießen in Lamspringe
(Es geht um ein Wappen und um einen Pokal)

Bei dem erstgenannten Schießen, das am 10. 10. 1970 ausgetragen wurde, ging es um den Besitz des Wanderpreises, des von den Lamspringer Schützen im Jahre 1961 gestifteten

Lamspringer Wappens.

Die Clausthaler Schützen haben sich seit dem an diesem Wettbewerb beteiligt. In diesem Jahre fehlten ihnen nur 11 Ringe zum Sieg, den die Bockenemer Schützen mit 498 Rg an sich rissen. An die 3. Stelle kam Lamspringe, danach folgen 4. Betheln, 5. Freden, 6. Alfeld, 7. Banteln.

Indessen war bester Einzelschütze Alex Hoffmann (Clausthal). Der Wanderpreis fiel entsprechend dem Schießergebnis an Bockenem.

Die zweite Schießveranstaltung betraf das nunmehr zum 14. Male durchgeführte

Pokalschießen

am 8. 11. 1970, an dem die Mannschaften Bockenem, Clausthal und Lamspringe beteiligt sind.

Auch bei diesem Schießwettbewerb konnten die Clausthaler keine Lorbeeren ernten, denn sie landeten auf den dritten Platz mit 889 Rg. An erster Stelle placierten sich die Bockenemer mit 928 Rg, gefolgt von den Lamspringern mit 917 Rg.

---

" O. A." vom 14. 7. 1970

Clausthal-

# Clausthaler Schützenfest und s

## Sonntagsschießen — Freischießen — Bürgerschießen —

In den Zusammenkünften der alten Schützengesellschaften im Oberharz, auf denen nach der Scheibe geschossen wurde, lassen sich im ganzen drei verschiedene Arten unterscheiden: die sonntäglichen Schießen, die Freischießen und die Bürgerschießen.

Die sonntäglichen Schießen dienten der Übung unter den Schützen in einer Gemeinde. Um diese Schießübung attraktiver zu machen, setzten Landesherrschaft und Verwaltung der Bergstädte Barpreise aus für die besten Schützen.

Die Schützen hatten nämlich in diesen alten Zeiten bestimmte Aufgaben, bei denen erforderlich war, daß sie im Gebrauch der Büchse geübt waren. Diese Aufgaben bestanden z. B. in der Begleitung der Silbertransporte von den Hütten nach der Münze, in der Bewachung von Gefangenen und in der Absperrung bei Hinrichtungen oder öffentlichen Gerichtsverhandlungen. Es ist also damals keinesfalls nur an einen Einsatz von Schützen bei einem etwaigen Krieg oder Überfall gedacht gewesen.

An den Sonntagen waren die Schießübungen an 20 Sonntagen im Sommer üblich und vorgesehen. Die Schießpreise belasteten so die Stadt- und Behördenkassen doch erheblich. Schwierig war auch die Abstimmung mit den sonntäglichen Gottesdiensten, die in früheren Jahrhunderten sowohl vormittags als auch nachmittags stattfanden.

Die Freischießen waren im 17. Jahrhundert Zusammenkünfte von Schützen der einzelnen Bergstädte. Die Schützengesellschaften luden in jedem Jahr die anderen Schützengesellschaften ein, diese schickten eine Anzahl ihrer Schützen. Die Schützengesellschaft und die Bergstädte gaben diesen Schützen eine Aufwandsentschädigung. Dadurch entstanden so hohe Unkosten, daß die Kasse mancher Schützengesellschaften Darlehen aufnehmen mußte. Außerdem nahmen an diesen Freischießen, von denen es also damals in jedem Jahre sieben (nach der Zahl der sieben Bergstädte) gegeben haben muß, auch noch die Vertreter der Bergämter und Berghauptmannschaften teil, für die ebenfalls „Zehrungskosten" von den Bergstädten und Schützengesellschaften gezahlt werden mußten.

Schließlich wurden die Kosten und Belastungen dieser Freischießen so groß, daß sich der Berghauptmann von dem Bussche im Jahre 1718 zu folgendem Vorschlag veranlaßt sah:

„Euch ist bekannt, was die bisherigen jährlichen Freischießen auf den einseitigen (Clausthal, Altenau, St. Andreasberg) und den Communion-Bergstädten (Grund, Wildemann, Lautenthal, Zellerfeld) für Unruhe, Last und Beschwerden mit sich führen, auch unter den Schützen der verschiedenen Bergstädte statt nachbarlicher Einvernehmens und Freundschaft zum öfteren Zank, Streit und wohl gar Schlägerei entstehe.

Da es demnach ein nützliches Werk sein würde, wenn solche Freischießen abgestellet werden könnten, zumal durch ein Bürgerschießen, das in den Bergstädten jährlich zu halten wäre, eben der Zweck, daß nämlich die junge Mannschaft sich im Schießen üben und anlernen, zu erlangen stehen würde, so habet ihr mit den übrigen ... Bergstädten über diese Sache Euch in Verbindung zu setzen ..."

Die Verwaltungen der Bergstädte taten dies auch, und man schloß sich schließlich dem Vorschlage des Berghauptmanns von dem Bussche an. Die jährlich in allen Bergstädten stattfindenden und von allen Bergstädten besuchten Freischießen wurden abgeschafft und durch Bürgerschießen ersetzt.

Es kommt dann aber nach dem Jahre 1718 doch noch zu Zusammenkünften der Schützengesellschaften der Bergstädte, nämlich in der Form, daß jeweils in den beiden staatlich voneinander getrennten Gebieten einseitiger Harz und Communion-Oberharz je eine Stadt in einem Jahre ein Freischießen unter Teilnahme auswärtiger Schützen einrichtet. Im einseitigen Harz (Altenau, Clausthal, St. Andreasberg) kam also jede Schützengesellschaft aller drei Jahre an die Ausrichtung eines solchen Freischießens nach dem Jahre 1718.

Bürgerschießen. — Man kann demnach das Jahr 1718 als das Anfangsjahr dieser auf einen Ort beschränkten Bürgerschießen bezeichnen. Diese Bürgerschießen erstrecken sich auf zwei bis drei Tage, vom Sonnabend bis zum Sonntag oder Montag. An den beiden ersten Tagen war ein Aufzug der Schützen und Bürger mit Schützenfahne und Stadtfahne (Bürgerfahne) vom Rathaus zum Schützenplatz üblich. Die Aufzüge fanden am Sonnabend erst am späten Nachmittag statt, weil, wie ein Bericht aus dem Jahre 1729 besagt, „die Schützen, so Berg- und Hüttenleute sind, nicht eher den Sonnabend als gegen 4 Uhr nachmittags sich zu sammeln tun können, daher sie dann sowohl den Sonnabend als den folgenden Sonntag den gewöhnlichen Aufzug durchführen können."

Natürlich dauerte es eine ganze Reihe von Jahren, ehe sich nach dem Jahre 1718 die neue Regelung eingespielt hatte. Die letzte Bergstadt, die sich zu einer endgültigen Umstellung entschloß, scheint Altenau etwa um das Jahr 1730

17

" O. A." vom 14. 7. 1970

Clausthal-Zellerfeld

# Clausthaler Schützenfest und seine Entstehung

## Sonntagsschießen — Freischießen — Bürgerschießen — Es fehlte an Geld

In den Zusammenkünften der alten Schützengesellschaften im Oberharz, auf denen nach der Scheibe geschossen wurde, lassen sich im ganzen drei verschiedene Arten unterscheiden: die sonntäglichen Schießen, die Freischießen und die Bürgerschießen.

Die sonntäglichen Schießen dienten der Übung unter den Schützen in einer Gemeinde. Um diese Schießübung attraktiver zu machen, setzten Landesherrschaft und Verwaltung der Bergstädte Barpreise aus für die besten Schützen.

Die Schützen hatten nämlich in diesen alten Zeiten bestimmte Aufgaben, bei denen erforderlich war, daß sie im Gebrauch der Büchse geübt waren. Diese Aufgaben bestanden z. B. in der Begleitung der Silbertransporte von den Hütten nach der Münze, in der Bewachung von Gefangenen und in der Absperrung bei Hinrichtungen oder öffentlichen Gerichtsverhandlungen. Es ist also damals keinesfalls nur an einen Einsatz von Schützen bei einem etwaigen Krieg oder Überfall gedacht gewesen.

An den Sonntagen waren die Schießübungen an 20 Sonntagen im Sommer üblich und vorgesehen. Die Schießpreise belasteten so die Stadt- und Behördenkassen doch erheblich. Schwierig war auch die Abstimmung mit den sonntäglichen Gottesdiensten, die in früheren Jahrhunderten sowohl vormittags als auch nachmittags stattfanden.

Die Freischießen waren im 17. Jahrhundert Zusammenkünfte von Schützen der einzelnen Bergstädte. Die Schützengesellschaften luden in jedem Jahr die anderen Schützengesellschaften ein, diese schickten eine Anzahl ihrer Schützen. Die Schützengesellschaft und die Bergstädte gaben diesen Schützen eine Aufwandsentschädigung. Dadurch entstanden so hohe Unkosten, daß [illegible] Schützengesellschaften Darlenthal, Zellerfeld) für Unruhe, Last und Beschwerden mit sich führen, auch unter den Schützen der verschiedenen Bergstädte statt nachbarlicher Einvernehmens und Freundschaft zum öfteren Zank, Streit und wohl gar Schlägerei entstehe.

Da es demnach ein nützliches Werk sein würde, wenn solche Freischießen abgestellet werden könnten, zumal durch ein Bürgerschießen, das in den Bergstädten jährlich zu halten wäre, eben der Zweck, daß nämlich die junge Mannschaft sich im Schießen üben und anlernen, zu erlangen stehen würde, so habet ihr mit den übrigen ... Bergstädten über diese Sache Euch in Verbindung zu setzen ..."

Die Verwaltungen der Bergstädte taten dies auch, und man schloß sich schließlich dem Vorschlage des Berghauptmanns von dem Bussche an. Die jährlich in allen Bergstädten stattfindenden und von allen Bergstädten besuchten Freischießen wurden abgeschafft und durch Bürgerschießen ersetzt.

Es kommt dann aber nach dem Jahre 1718 doch noch zu Zusammenkünften der Schützengesellschaften der Bergstädte, nämlich in der Form, daß jeweils in den beiden staatlich voneinander getrennten Gebieten einseitiger Harz und Communion-Oberharz je eine Stadt in einem Jahre ein Freischießen unter Teilnahme auswärtiger Schützen einrichtet. Im einseitigen Harz (Altenau, Clausthal, St. Andreasberg) kam also jede Schützengesellschaft aller drei Jahre an die Ausrichtung eines solchen Freischießens nach dem Jahre 1718.

Bürgerschießen. — Man kann demnach das Jahr 1718 als das Anfangsjahr dieser auf einen Ort beschränkten Bürgerschießen bezeichnen. Diese Bürgerschießen erstrecken sich auf zwei bis drei Tage, vom Sonnabend bis zum Sonntag [illegible] gewesen zu sein, Clausthal war in dieser Regelung schon vorhergegangen.

Im Grunde genommen war es also auch damals schon „das liebe Geld", das eine solche Neuregelung verursachte, zumal damals die städtischen Kassen allerlei Ausgaben an Diätengeldern für die Herren Bergbeamten, die einen Freischuß hatten, für die Bürger, die an dem Auszug der Schützen teilnahmen, für das Festessen für Richter und Rat der Bergstadt, für Zuschüsse zu den Schießpreisen und Steuerermäßigungen der Bier- und Getränkesteuer hatten.

Das jährliche Bürgerschießen, das sich nun an die Stelle der zu kostspieligen Freischießen alter Art gesetzt hatte, brachte einen neuen Anreiz dadurch, daß nun nur noch die einheimischen Schützen um die höchsten Preise — das Beste und das Meiste — schossen. Bald aber führten die Junggesellen Schießen auf eine eigene Scheibe durch, es kam später noch der Jahrmarkt hinzu, und allmählich veränderte sich auch dieses Bürgerschießen immer mehr, bis schließlich die heutige Form des „Schützenfestes" daraus entstanden ist.

H. L.

# Junggesellenschützen

## Einstmals von der Stadtbehörde und Berghauptmannschaft besonders gefördert

**In den uns in verschiedenen Archiven über die Geschichte des Schützenwesens im Oberharz vorliegenden Nachrichten und Akten erscheinen immer wieder Berichte über Bemühungen, die Übungen der Schützen und das Schützenfest attraktiv zu gestalten. Dabei lassen sich innerhalb der Schützen zwei Gruppen erkennen: die verheirateten Schützen und die jungen oder Junggesellenschützen. Von diesen Junggesellenschützen soll diesmal besonders die Rede sein.**

In einem Aktenstück aus dem Jahre 1647 wird unter dem Datum des 7. August festgestellt: „Wir Richter und Rat der Freien Bergstadt Clausthal geben hiermit unseren Bürgern und Bürgerskindern zu vernehmen: Obwohl in allem hergebracht, daß nicht nur die ehrlichen Bürger, sondern auch die junge Bürgerschaft im Schießen geübt und erfahren werden sollte, so hat die Erfahrung gezeigt, daß nicht allein die junge Mannschaft des Schießens sich gänzlich entäußert, sondern auch die alten Schützen und Bürger solcher Übung sich abgetan trotz ausgesetzter Belohnung der Landesherrschaft." Unter den Gründen und Ursachen, die einer solchen ablehnenden und gleichgültigen Haltung der jungen Bürgerschaft gegenüber den Schießübungen zugrundelagen, wird nun einer zu einer besonderen Maßnahme, denn der Rat der Bergstadt Clausthal verfügt: „Auch die jungen Schützen sollen, wenn gegen die Schützenordnung gehandelt wird, ein Wort bescheidentlich zu reden Macht haben, und die jungen Schützen sollen den alten Schützen mit allen Befreiungen gleich geachtet werden."

Dieser Erlaß der Stadtverwaltung brachte demnach den jungen Schützen eine Art demokratische Gleichberechtigung bei internen Auseinandersetzungen und Beratungen innerhalb der Schützen, die ihnen bis dahin von den älteren, d. h. den verheirateten Schützen, verweigert worden war. Allerdings wurde ausdrücklich vermerkt, daß sich die jungen Schützen nicht stürmisch, sondern „bescheidentlich", also zurückhaltend, zu Worte melden sollten, falls sie etwas zu beanstanden hatten.

Etwa einhundert Jahre später treten die jungen Schützen wieder hervor, diesmal sogar mit einer eigenen gerichteten Denkschrift. Am 8. Juli 1748 vermerken drei Beauftragte der Jungschützen — Johann Friedrich Bahrt, Tischlergeselle; Georg Andreas Stelzner, Bergmann; Christian Friedrich Benecke, Fuhrmann, alle Bürgerskinder, im Namen von mehr als 80 Personen: Die Junggesellen exerzierten mit bei den Scheiben-Schießen. Sie könnten aber nicht gegen die älteren Schützen aufkommen. Sie kehrten jederzeit „mit Unlust" von den Schießübungen zurück, da sie niemals von der herrschaftlichen Verehrung profitierten.

Es handelt sich demnach um folgendes Problem: Die Landesherrschaft hatte für die besten Schützen bei den sonntäglichen Schießübungen Preise ausgesetzt. Immer aber waren bei diesen Preisen die älteren geübten Schützen erfolgreich und die Junggesellenschützen fühlten sich benachteiligt. Sie schlagen deshalb in ihren Schreiben, das sie zugleich an das Offizium der Schützen, an die Stadtbehörde und an die Berghauptmannschaft richten, vor, ein Schießen unter sich, d. h. nur unter den Junggesellen, anzustellen. Zum Üben wollten sie dabei unter Leitung der Schützenoffiziere und nach der Schützenordnung vom Rathause in guter Ordnung nach dem hiesigen Schützenhause ziehen.

Die Bergstadt befürwortet gegenüber der Berghauptmannschaft dieses Gesuch der Junggesellenschützen, auch die Berghauptmannschaft stimmt zu.

Damit erhielten die Junggesellenschützen unter sich eine Möglichkeit, sich im Schießen und Treffen zu üben.

Trotzdem läßt in den kommenden Jahren die Teilnahme wieder sehr nach, so daß die Berghauptmannschaft, um die jungen Schützen mehr an den Schießübungen zu beteiligen, noch einen weiteren Schritt für notwendig hält. Gemeinsam mit der Stadtbehörde gestattet sie, daß bei den sonntäglichen Schießen eine Sonderscheibe für junge, angehende Schützen zugelassen werde, auf die keine alten Schützen schießen dürften. Für dieses Nebenschießen für junge Schützen setzt die Stadtkämmerei zwei Taler aus, so daß der Stadtkasse im Jahre hierdurch 40 Taler Unkosten entstehen, da diese Schießübungen an 20 Sonntagen stattfinden.

Seit dem Jahre 1757 war diese städtische Stiftung von wöchentlich zwei Talern für den besten Schützen gültig, sie wurde zunächst von der Berghauptmannschaft für zwei Jahre genehmigt und dann immer für drei Jahre erneuert.

Man begnügte sich aber keineswegs mit der Aussetzung dieses Preises, sondern betrieb auch unter den Junggesellen eine Werbung, so etwa, wenn im Jahre 1760 die jungen Bergburschen durch die Unterbergmeister in den Zechenhäusern auf die sonntäglichen Schießen hingewiesen wurden.

Im Jahre 1786 findet sich dann in den Akten die Bezeichnung „Jung-Gesellen-Schießen" der hiesigen, d. h. Clausthaler, jungen Schützen-Gesellschaft. Es scheint sich hierbei nun schon um ein eigenes, jährlich durchgeführtes Jung-Gesellen-Schützenfest gehandelt zu haben. Im Jahre 1774 halten dazu die jungen Schützen einen eigenen Aufzug, es wird ihnen auch von der Berghauptmannschaft und von der Stadtkämmerei jeweils ein gewisser Betrag für den Hauptgewinn gestiftet. 1776 beträgt dieser Beitrag von der Stadtkämmerei 8 Reichstaler. 1783 erhalten die Jungschützen von der Berghauptmannschaft nichts, da der Berghauptmann noch nicht wieder von seiner Reise nach England zurück ist. Als Vorsteher der Jung-Gesellen-Schützen-Gesellschaft unterschreibt in diesem Jahre Christian Heinrich Kastenbein. 1784 hat sich die junge Schützengesellschaft wieder „ziemlich zerstreut". 1785 reichen die Pochknaben sogar ein Gesuch ein, ein eigenes Schießen abhalten zu dürfen. Dies Gesuch wird aber abgelehnt, und die Pocharbeiter werden aufgefordert, mit den Junggesellenschützen zu schießen.

1785 tritt anscheinend eine Wende zum Besseren ein. Für das Junggesellenschießen werden jetzt auch die Einkünfte vom Schützenplatze der Junggesellenschützengesellschaft gegeben, die Biersteuer für das auf dem Schützenplatz ausgeschenkte Goslarer Bier wird ihnen erlassen, damit Geld in ihre Kasse kommt. Puchschreiber Ey stellt eine Liste der erwachsenen Pocharbeiter auf, die sich mit am Schießen beteiligen sollen. Dieses eigene Schützenfest der Junggesellen hat sich anscheinend bis um 1830 gehalten. Im Jahre 1834 soll es nach mehrjähriger Pause als „Junggesellenfreischießen" wieder am 19. Juli gefeiert werden. Aber im Jahre 1851 wird mitgeteilt, daß dieses Junggesellenschießen, das ein Schützenfest kürzerer Dauer gewesen sei, seit etwa 17 Jahren nicht mehr gefeiert worden sei. Die Bergstadt erteilt die Genehmigung, es wieder zu begehen. Mit dieser Nachricht schließt die Akte im Niedersächsischen Staatsarchiv über das „Jungen Leuten zur Übung gestattete Nebenschießen".

H. L.

( "O.A." v. 18. 7. 1970)

Wiedersehn

1971

# Anhang

## Abschlußprüfung der Schießwarte

Die Abschlußprüfung war am Sonntag (22. 3. 1970) um 9 Uhr in der Schützenklause in Z e l l e r f e l d anberaumt worden. Trotz der naßkalten Witterung fanden sich alle Prüfungsteilnehmer bei guter Laune zusammen. Präsident Hans B a u e r (Lautenthal) war auch erschienen, damit wurde die Bedeutung dieser Abschlußprüfung unterstrichen. Bis zum Eintreffen eines Vertreters des Landesverbandes Niedersachsen (Geschäftsführer K r a m e r konnte nicht kommen) beschränkte sich Kreisjugendleiter Günter B e r e n d s auf die Wiederholung bezw. Richtigstellung der von den Prüflingen am Vortage abgegebenen schriftlichen Arbeiten.

Als der Schützenbruder K n o p von der technischen Sportkommission des Landesverbandes eintraf, hielt er nach einer kurzen Pause einen Vortrag organisatorischer Art, insbesondere über den Aufbau des deutschen Schützenbundes. Im Rahmen dieser Ausführungen stellte Schützenbruder K n o p seine Fragen an die einzelnen Prüflinge.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Prüfung, hauptsächlich auf dem technischen Gebiet, fortgesetzt. Der Chronist konnte aus Zeitgründen dem weiteren Verlauf nicht beiwohnen. Aber schließlich soll alles zur Zufriedenhait verlaufen sein, so daß den "schwer Geprüften" die Urkunden und Abzeichen für geprüfte Schießwarte ausgehändigt werden konnten. Der dann folgende gemütliche Teil des Tages hielt alle Teilnehmer (und Teilnehmerinnen) in fröhlicher Runde noch einige Zeit bei einander.

---

Von der Clausthaler Schützengesellschaft haben an diesem Schießwart-Lehrgang erfolgreich teilgenommen:

v. P e i n e n Richard
L e p a Günter

-o-o-o-o-o-o-

## Delegiertenversammlung des Schützenverbandes Niedersachsen

Diese von knapp 400 Delegierten besuchte Versammlung fand am 5. 4. 1970 im "Neuen Schützenhaus" in G o s l a r statt. Daran haben von Seiten des Kreisverbandes Oberharzer Schützenbund auch Präsident Hans B a u e r mit einigen Vorstandsmitgliedern und Schützenvögten teilgenommen. Unsere Clausthaler Schützengesellschaft war vertreten durch den Schützenvogt Walter L e n t g e und seinem Stellvertreter Herbert L e e r s.

Prominentester Gast der Versammlung war neben dem Präsidenten des Landesverbandes, Dr. T r u m p, der Innenminister L e h n e r s von der Landesregierung Hannover. Der Minister bezeichnete es neben dem sportlichen Wettkampf, dessen erzieherische Wirkung nicht unterschätzt werden dürfe, als die Aufgabe der Schützen in der Zeit der Massengesellschaft eine Stätte des Kontaktes, der Geselligkeit und des menschlichen Miteinanders zu sein. Der Minister betonte ferner, daß die Landesregierung die kontinuierliche Entwicklung der Schützenvereine Niedersachsens mit Befriedigung verfolgt habe und warnte davor, daß man an alten Bräuchen um ihrer selbst festhalte. "Tradition ist nicht nur bloße Überlieferung, Tradition, die wirken soll, muß vielmehr von jeder Generation nach modernen Vorstellungen umgeformt werden". Eine Organisation ohne falsche Exklusivität, ohne enges Beziehungsdenken und vor allem ohne Rückgriff auf ein heroisches Pathos vergangener Zeiten sei notwendig. Daß die Schützengesellschaften durch die Jahrhunderte hindurch lebendig geblieben seien, legte er als Zeichen der befriedigenden Antwort auf die Fragen der jeweiligen Zeit aus.

Präsident Dr. T r u m p, der unter den Ehrengästen besonders den Vizepräsidenten des Deutschen Schützenbundes Fritz R a d d a t z begrüßen konnte, unterstrich die Ausführungen des Ministers und hob hervor, daß man bemüht sei, den Schießsport an die erste Stelle zu setzen, aber man werde auch gutes Brauchtum erhalten.

Die Landesdelegiertentagung war der Auftakt der Feierlichkeiten aus Anlaß des 750. Jubiläums der Privilegierten Schützengesellschaft G o s l a r in diesem Jahr. Aus diesem Grund gab die Goslarer Gesellschaft schon am Freitag einen Empfang, an dem die Präsidiumsmitglieder des Landesverbandes teilnahmen. (Aus "OA" v. 6.4.1970).

---

Auf dieser Delegiertentagung ist Schützenvogt-Stellvertreter
Herbert L e e r s
mit der Ehrennadel in Gold des Landesverbandes ausgezeichnet worden. Damit wurden die Verdienste des Geehrten auch höheren Orts anerkannt. Wir Clausthaler Schützen können dazu nur herzlich gratulieren.

-o-o-o-o-o-

1220 1970

# 750 Jahre

# Goslarer Schützen

An der S c h ü t z e n p a r a d e der Privilegierten Schützengesellschaft G o s l a r, die anläßlich des 750=jährigen Bestehens der Schützengesellschaft durchgeführt wurde, nahmen auch eine größere Anzahl Schützinnen und Schützen unserer Clausthaler Schützengesellschaft teil.

Um nur einen kleinen Ausschnitt aus dem überaus reichhaltigen Programm und dem riesigen historischen Festzug zu vermitteln, hat der Chronist eine Anzahl Farbaufnahmen im Bilde festgehalten und sie der Chronik beigefügt.

**5. Juli**

JUBILÄUMS-HAUPT-VERANSTALTUNG

**Gemeinsamer Feldgottesdienst**

Feierstunde im historischen Saal der Kaiserpfalz

**Großer Festumzug**

Festwagen von Industrie, Handel und Handwerk

**Schützenparade**

ausländischer und deutscher Schützenverbände und Musikzüge

Die Clausthaler im Festzug

Bei der Feldküche

Im Festzug

Im Pkw.:
Max Gerhold u. Hans Nelle

750 Millionen Jahre
"Familie Feuerstein"

"Wer zählt die Völker,
nennt die Namen?"

Landsknechte

Eine Gruppe aus Vejngarden
(Dänemark)